



1. Planen und Verständigen

- Not to do-Liste erstellen: was wollen wir 2019 nicht machen? Was wollen wir anders machen?
- Pflicht und Kür: worauf verzichten wir, auch wenn es immer so war und darum unverzichtbar erscheint? Was würden wir gerne einmal tun, auch wenn es einen Mehraufwand bedeutet? Welche Pflichtaufgabe kann zugunsten der Kür einmal (befristet) in den Hintergrund treten?
- Feiertag und Dienstschluss: nach 18 Uhr und an den Wochenenden werden keine dienstlichen Mails mehr verschickt und/ oder beantwortet. Wäre das eine Option?
- Mit den Mitarbeitenden in der Verwaltung reden: auch die Kirchenämter wünschen sich Freiräume. Wie lässt sich da gemeinsam etwas machen? Was muss unbedingt getan werden, was kann vielleicht auch liegen bleiben? Wie erleichtern wir uns gegenseitig die Arbeit und damit das Leben?
- Frei-Räume sind manchmal auch Räume: nicht jeder Arbeitsplatz bietet die Möglichkeit zur freien Gestaltung von Abläufen und Aufgaben. Was wünschen sich die Mitarbeitenden in den Kitas? In den diakonischen Einrichtungen? Haben sie Rückzugsräume, in denen sie Kraft schöpfen können? Wie sind die Sozialräume gestaltet? Ist Work-Life-Balance ein Thema bei Studientagen und interner Fortbildung? Kennen die Kolleginnen und Kollegen Möglichkeiten und Angebote zur geistlichen Begleitung usw.?
- 2:1 – Regel: für jedes neue Vorhaben oder Projekt werden zwei vorhandene Veranstaltungen oder Gruppen weggelassen. Vielleicht probeweise für 2019, vielleicht auch auf Dauer?
- Weniger ist mehr: wie viel Zeit verbringen wir in Sitzungen und Gremien? Lassen sich Dauer oder Häufigkeit ändern? Was wäre, wenn wir anstelle einer der üblichen Sitzungen im Kirchenvorstand, im Team zusammen etwas Besonderes erleben, das unsere Gemeinschaft stärkt: ein Ausflug, eine Mini-Pilgerfahrt, ein gemeinsames Kochen und Essen...?

2. Anders machen

- Ohne Aufwand, ohne Worte: wie wäre es mit einer Einladung zur stillen Andacht in der Kirche? Einmal in der Woche zu einem festen Termin, morgens vor der Arbeit oder am Abend. Eine Kerze anzünden, eine Klangschale markiert den Beginn und das Ende. Menschen genießen die Stille an einem besonderen Ort. Kann so ein Angebot vielleicht zeitweise etwas Anderes ersetzen (2:1)?
- Gottesdienst einmal anders: am anderen Ort, mit anderer Liturgie, mit stiller Textmeditation anstelle einer Predigt...

- Afterwork-Kirche: zwischen Arbeit und Hausarbeit, zwischen Schreibtisch und Sofa, zwischen Hektik und Leerlauf: ein Angebot der Gemeinde für Berufstätige, zwischen 17.30 und 19 Uhr. Eine gute Stunde mit guten Gesprächen, einem geistlichen Impuls, einer interessanten Referentin, eine Kleinigkeit zu essen.. einen Versuch ist es wert. Und was fällt dafür weg (2:1)?
- Klein, aber fein: nicht immer muss es bei Gemeindeabenden die ganz große Veranstaltung sein; nicht alles muss in Gemeinderäumen stattfinden und von langer Hand vorbereitet werden. Wie wäre es mit einem Bibelabend im kleinen Rahmen? Vielleicht im Privathaus, im Garten?
- Dinner-Church: gemeinsames Vorbereiten, Kochen im Gemeindehaus, Essen, wenn möglich in der Kirche, dazu eine geistliche Tischrede, ein kurzes Gebet und ein Segen. Nach dem Aufräumen und Abwaschen gehen alle gestärkt nach Hause. Dieses Format verbindet Gottesdienst und Gesprächsabend und kann vielleicht sogar an deren Stelle treten (2:1)!

3. Größere Projekte für den Kirchenkreis

- Das „3. Programm“: Regionalgottesdienste ganz anders. Die Idee: Pastorinnen, Diakone und Prädikantinnen, die sich mit einer ungewöhnlichen Gottesdienstidee nach vorne wagen, dürfen etwas ausprobieren – vielleicht sogar etwas, was in der eigenen Gemeinde niemals stattfinden könnte? Die Bühne ist eröffnet!
Diese „Freiraum-Kirche“ bekommt einen festen Ort (z.B. im Zentrum einer Region) und eine feste Zeit (z.B. den letzten Sonntag im Monat). Dieser Regionalgottesdienst steht allen offen, andere Gottesdienste können entfallen. Bei rechtzeitiger Planung kann auf diese Weise ein Jahresprogramm mit 10 Gottesdiensten entstehen: die „Zehn Freiheiten“...
- Woche der Stille: in ökumenischer Verbundenheit, in Kooperation mit Gleichgesinnten eine Woche für Stille mitten im Alltag sorgen. Oasen suchen für Ruhe, Achtsamkeit, Meditation. Andere haben es vorgemacht: <https://stilles-zuerich.ch/> ; <http://www.stille-in-freiburg.de/>
- Auszeiten verabreden: Vier Pastor_innen im Kirchenkreis können innerhalb eines Jahres die Gelegenheit zum Mini-Sabbatical ergreifen, wenn sie sich über Termine und gegenseitige Vertretung einig werden.
- Pilgern um die Ecke: nicht immer ist eine Pilgerfahrt mit hohem Aufwand verbunden. Erkundigen Sie sich nach Möglichkeiten in der näheren Umgebung. Gehen Sie gemeinsam wandern, feiern Sie eine Andacht unterwegs, stellen Sie Ihren Ausflug unter ein biblisches Motto. Unter www.evangelische-spiritualitaet.de finden Sie viele weitere Hinweise und Anregungen.

4. Und außerdem

- Was sind Ihre eigenen Einfälle und Gedanken? Was möchten Sie mit uns teilen und uns auf den Weg geben?

„... um des Menschen willen“ - Zeit für Freiräume 2019

Kontakt: Dr. Karoline Läger-Reinbold, Kanzlei des Landesbischofs, Haarstr. 6, 30169 Hannover, Tel. +49 511 1241586 +49 172 6906434, karoline.laeger-reinbold@evlka.de; www.freiraeume2019.de